

Vom rechten Gebet

Wer ist Richter über mein Schicksal?

Durch immer neue und bewußte Unterstellung unter den Willen Gottes bestimmt der Mensch selbst, wer Richter über sein Leben wird. Eine Schuld gegenüber einem anderen Menschen kann zwar nicht genommen, jedoch verwandelt werden.

Liebe Geschwister,

laßt uns einige Minuten einem Gedanken über das Gebet folgen, damit ihr euch die Wichtigkeit des richtigen Gebetes ganz bewußt machen könnt.

Ich brauche dafür nicht um Äonen zurückzugreifen. Ihr beobachtet euch in eurem Leben selbst und wißt, daß ihr auf dem Wege zur Vollkommenheit noch ein großes Stück zu gehen habt. Dies ist aber nicht gänzlich eure Schuld. In vollkommeneren Bereichen würde es euch bedeutend leichter fallen, gute oder bessere Geschöpfe zu sein als ihr es jetzt seid. Diese Erde bedrängt euch mit ihren Widrigkeiten. Es gibt aus geistiger Logik nur einen Weg, um aus dieser Welt herauszukommen. Es ist der Weg der vollkommenen Wiedergutmachung an allem, was ihr je an Negativem in eure Leben hineingelegt habt. Es ist

Vom rechten Gebet

der Weg der vollkommenen Einordnung in die göttliche Harmonie. Nun, bei gutem Wollen ist das nicht unmöglich. Sicher ist es eine Zeitfrage, aber es ist nicht ausgeschlossen.

Dies wußten und wissen auch die Regenten eures Systems. Und darum haben sie auch eine Vielzahl von Fallen und Fallstricken eingebaut, die euch das Erreichen dieses Zieles unmöglich machen sollen. Nehmen wir zum Beispiel diese Situation: Ihr wißt, ihr habt euch an einem Menschen *versündigt*. Nun begegnet ihr diesem Menschen wieder. Wenn ihr nun bemüht seid, euch diesem Menschen in der zur *Wiedergutmachung* erforderlichen Weise zu widmen, werdet ihr automatisch jene vernachlässigen, die euch zur gleichen Zeit ebenfalls anvertraut sind.

Diesen Zustand gibt es in vollkommenen Welten nicht. Dort sind Probleme dieser Form nicht möglich. In harmonischen Bereichen ist alles geordnet. Jedes Tun eines Geistes ist ein Geschenk und keine Notwendigkeit. Es gibt keine Not, die der Linderung oder der Änderung bedürfte. Wenn ein Geist in harmonischen Bereichen wirkt, tritt er immer als Schenkender auf, als jemand der zusätzlich zur vorhandenen Harmonie Elemente hinzufügt, die das Gesamtbild weiter verschönern und bereichern.

In irdischen Bereichen ist das anders. Wenn ihr euch hier einer Sache widmet, ist sofort etwas anderes vernachlässigt. Ihr habt eine große Zahl an Verpflichtungen durch frühere Sünden. Notwendigerweise aber müßt ihr mehr vernachlässigen als ihr Gutes tun könnt. Die Folgen aus weiterhin begangenen Sünden und der Unterlassungssünden wiegen schwerer als die Last, von der ihr euch befreien könnt. Ein Zurückschreiten in harmonische Bereiche ist letztlich so nicht mehr möglich.

Als diese Situation in den lichten Welten in der ganzen Tragweite bewußt wurde, bahnte sich das an, was in Jesus *Christus* als das „*Neue Gesetz*“ seine Vollendung fand: Es soll das beachtet werden, was sich im schöpferischen Denken eines Menschen gestaltet und nicht, wie es sich letztlich im materiellen Tun auswirkt. Denn die Materie wird alles Handeln immer verschlechtern, sei es auch noch so gut gemeint. Alles, was Ihr tun wollt, könnt Ihr in der geistigen Planung viel harmonischer und besser machen, als es im Materiellen letztlich zu verwirklichen möglich ist.

Und so werdet ihr durch die *Gnade* Jesu Christi nicht nach dem beurteilt, wie sich euer Handeln auswirkt, sondern allein nach dem, wie ihr in der Tiefe eures Herzens denkt, und mit wieviel Ernst ihr versucht, dieses Denken in die Tat umzusetzen. Die tief in euch liegenden Beweggründe werden zum Maßstab eurer Beurteilung und nicht die Folgen eures Tuns. Die Größe dieser Gnade müßt ihr euch immer wieder bewußt machen, denn es ist die einzige Chance zur Befreiung aus der Disharmonie überhaupt.

Aber ihr dürft nicht vergessen, daß die andere Seite trotzdem weiter *Rechte* an euch hat. Es sind Rechte, die Jesus Christus nicht beiseite schaffen konnte. Es sind jene Rechte, die dadurch entstanden, daß ihr euch an anderen Geschöpfen veründigt habt³. Christus konnte euch vor allem die *Ursünde* abnehmen, als ihr euch vor langen Zeiten aus dem Schöpfungsplan Gottes herausgelöst habt, um eigene Pläne zu verfolgen.

Aber auch ohne diese Ursünde bleibt die Verbindung und auch die Verkettung zu einer Vielzahl von Geschöpfen bestehen. Ihr habt diese Bindungen unweigerlich in vergangenen Zeiträumen

³ Es sind darunter jene Geschöpfe zu verstehen, die diese Schuld nicht verzeihen. Wer aus seinem tiefsten Herzen verzeiht, gibt seine Rechte auf und damit an den Schöpfer weiter.

Vom rechten Gebet

entweder in bewußter Weise, aus Nachlässigkeit oder in einem ungunstigen Willen geschaffen. Diese Geschöpfe haben Rechte an euch.

Ihr werdet euch nun fragen, warum wird nicht auch diese Situation gelöst und geändert? Warum sagt man nicht: Dieser Mensch tat hier und dort an dem einen so viel Gutes. Legen wir nun doch beides auf die Waage, damit das vergessen werden kann, was dem anderen vor langen Zeiträumen an Unschönem getan wurde!

Nun, die Sache ist einfach zu beantworten. Würde von Gott diese Aufrechnung vorgenommen, entstünde eine willkürliche Trennung der Geschöpfe. Es wären damit alle Bande zwischen den Welten zerrissen. Das müßt ihr immer bedenken: Der Faden, an dem derjenige, der Rechte an euch hat, euch herunter-ziehen versucht, ist der gleiche Faden, an dem ihr die Chance habt, ihn hinauf zu ziehen. Ich will damit auf die vielen Situationen im Alltag hinweisen, wo ihr Belastungen in eurem Gedanken- und Gefühlsbereich ausgesetzt seid oder euch Menschen zugeführt werden, die eine belastende Situation für euch erzeugen. Wenn ihr diese Situationen richtig angeht, seid ihr diesen Geschöpfen eine große Hilfe. Bedenkt das bitte, wie wichtig diese Bande sind.

Meine Gedanken müssen daher automatisch weiterschweifen und euch daran erinnern, was diese Erde für euch sein sollte. Ihr mögt vielleicht, wenn ich es irdisch ausdrücken will, manchen Groll gegen diese Welt in euch tragen. Aber es ist genauso wie bei einem Schulbuben, der mit Erleichterung und Befreiung seine Schulbank verläßt, um in eine neue Klasse zu gehen. Mit Freude löst er sich von dem alten Raum. Wird er nicht nach Jahren doch wieder mit einer gewissen Wehmut an diesen Raum zurückdenken, wenn er an der Klasse vorbeigeht, die Tür einmal offen steht, und er sieht, wie andere sich jetzt

dort in der gleichen Situation um die ersten Schriftzeichen mühen? Geht es euch nicht ebenso, wenn ihr in Erfahrungen dieser Welt gereift mit Schmerz seht, wie andere den gleichen Fehler, den ihr begangen habt, wieder begehen?

Geschwister, diese Welt ist euch zur Heimat geworden. Das ist doch etwas Wesentliches. Sie hat euch eine Vielzahl von Möglichkeiten geboten, wieder zu euch selbst und zur Harmonie zurückzufinden. Habt ihr dieser Welt nicht all eure Erfahrung, euer neues Wissen, euer neues Können zu danken? Gehört es nicht zum Dank zu versuchen, all diese Erfahrung weiterzugeben in diesem und auch noch in manchem anderen, freiwilligen Erdenleben? Überdenkt das; die Zeit ist nun für euch reif, dieser Erde gegenüber eine gedankliche Einstellung aufzubauen, die sie als das einschätzt, was sie nämlich ist: Das Sprungbrett in die vollkommenen Welten.

Ich will nun meinen ersten Gedanken fortführen. Ich hatte zu Anfang gesagt: Die Erde bedrängt euch mit ihren Widrigkeiten. Hier kommt nun ein weiteres Problem hinzu: In eurem Handeln entscheidet ihr euch noch zu oft gegen das, was ihr eigentlich im tiefsten Herzen denkt und fühlt. Ihr wollt zurück zu Jesus Christus und zurück in harmonische Bereiche. Vielleicht wollt ihr es auch nur einfach schön und gut haben.

Liebe Geschwister, ihr wißt, das könnt ihr alleine nicht schaffen. Ihr braucht dazu jene Gnade, die über all das hinwegsieht, was euch immer wieder hinunterzieht. Ihr seid wie ein Schiff, dessen Maschinen und Ruder so verstellt sind, daß es genau in die entgegengesetzte Richtung fährt, die der Kapitän eigentlich ansteuert. Immer wieder stehen wir als eure Schutzgeister in Besprechungen und in Situationen den finsternen Brüdern gegenüber. Sie versuchen, uns die Einflußnahme über euch zu verringern. Sie halten uns an einer Vielzahl von Fakten klar vor, dort, dort und dort hat er sich in seinem Handeln eindeu-

Vom rechten Gebet

tig für unsere Seite entschieden. Mag er nun denken und wollen, was er will, sein Handeln zeigt, er ist immer noch einer von uns. Und ihr müßt nicht meinen, daß wir als Schutzgeister einfach nur Gutes tun können. Wir sind in unserem Handeln gebunden, wenn das Leben des einzelnen zu sehr in die verkehrte Richtung geht. Unsere Möglichkeiten als Schutzgeister verringern sich dann⁴.

Was ist zu tun? Es gibt nur eine Möglichkeit: Es ist die bewußte Unterstellung unter den Willen Gottes. Dieses alte Gebet wurde von jenen Christen gesprochen, die um diese Zusammenhänge wußten. Und ich wünsche mir, daß es sich in eurem Denken in seiner ganzen Tiefe und Tragweite einprägt, und daß es euch jeden Tag führen und bestimmen möge. Nehmt es euch zu Herzen, wenn ich es jetzt bete:

“Allgütiger, himmlischer Vater, Regent der lichten und der finsternen Welten, Gott, himmlischer Vater, Schöpfer unseres Erlösers Jesus Christus. Wir wissen, daß wir sündig geworden sind vor Dir und dieser Welt, und wir wissen, daß die Sünde von uns Sühne fordert. Doch wir geben Dir allein, Gott, allgütiger Vater, das Recht zur Sühne. Nur Dir allein und Deinem Willen fügen wir uns.”

Mit diesem Gebet löst ihr euch aus dem Einflußbereich jener finsternen Mächte. Das einzige, was feststeht, ist, daß euch eine schicksalsmäßige Sühne für bestimmte Taten zustehen muß. Durch das Handeln Jesu Christi ist es in den Entscheidungsbereich des einzelnen gelegt, wer an die Stelle des Richters tritt. Nutzt diese Möglichkeit, indem ihr immer wieder und jeden Tag in eurem Denken deutlich darauf hinweist. Ich tue mein

⁴ Siehe den Vortrag “Über das Bittgebet”, Seite 175.

Bestes, ich weiß, daß ich Fehler mache, aber diese Fehler sind nicht Zeichen dafür, daß ich mich wieder von Gott lösen will, sondern sie sind nur Zeichen meiner augenblicklichen Schwäche. Ich bin bereit, die daraus für mich resultierenden Forderungen zu tragen. Der Richter aber soll allein Gott, Vater von Jesus Christus, und kein anderer sein.

Nur mit dieser Wendung könnt ihr euch dem Einflußbereich negativer Kräfte entziehen. Das Recht auf Sühne kann nicht gelöscht werden, wohl aber dürft ihr durch das Einwirken Jesu Christi entscheiden, wer euer Richter ist.

Ihr werdet euch vielleicht fragen, warum ich diesen Gedanken so weit ausbaue. Es gäbe nämlich eine andere Möglichkeit, die ihr euch logischerweise ableiten könnt. Ihr könntet euch auch bewußt dem Fürsten dieser Welt als eurem Richter unterstellen. Diese Möglichkeit ist euch gegeben, denn ihr steht auf des Messers Schneide. Ihr könnt euch überlegen, welche Konsequenzen daraus entspringen, wenn ihr das tun würdet.

Wenn ein Geist das bewußt tut, dann gewinnt er in seinem irdischen Handeln vorerst einen unwahrscheinlich großen Freiraum. Er hat, aus materieller Sicht gesehen, eine Vielzahl von Vorteilen. Auch die andere Seite ist, um sich ihre Leute zu halten, gnädig, vergibt und verzeiht, wenn das, was geschieht, letztlich ihrem Plan Genüge tut. Bittet immer wieder bewußt: "Ich erkenne nur Dich, Gott, Vater von Jesus Christus, als meinen Richter an".

Wenn ihr das bisher Gesagte in euch aufgenommen habt, werdet ihr nicht mehr einfach nur beten: "Herr, vergib uns unsere Schuld". Denn ihr wißt, daß sich aus eurer Schuld automatisch eine Folge entwickelt, die für euch ein unumgänglich notwendiger Lernfaktor ist.

Vom rechten Gebet

Nun will ich mich wieder von euch lösen als einer, der euch von ganzem Herzen liebt, der euch Freund und Bruder ist über alle Zeiten hinweg, und der nie in seinem Bemühen nachlassen wird, euch wieder in jene Harmonie zurückzuführen, aus der ihr hervorgegangen seid. So will ich für euch beten:

“Allgütiger Vater, ich stehe hier vor Dir, um Dir diese Menschen ans Herz zu legen. Du hast mir die Gnade geschenkt, Ihnen Helfer sein zu dürfen, sie zu führen und zu lenken durch dieses Jammertal Erde. Ich sage das bewußt, denn für sie, die im Ringen und Kämpfen stehen, ist es noch ein Jammertal. Ich stehe hier, um ein verbindendes Glied zu sein zwischen ihrem Wollen und ihrem Handeln, denn nicht immer ist das, was sie tun, dem gleich, was sie selbst empfinden und wünschen. Ich darf in ihre Herzen sehen wie Du und sehe das Sehnen und Verlangen nach Liebe, das gute Wollen, das Harmonie und Frieden sucht. Aber ich sehe auch die Widrigkeiten, die gutes Wollen in negatives Handeln umschlagen lassen. Ich sehe die Trägheit und Schwere dieses irdischen Körpers, der so manches gute Wollen erstickt und hemmt. Ich will deshalb für sie eintreten, um jene Lücke zu überbrücken, die geschlossen werden muß. Ich weiß sie in Deiner Liebe geborgen und dennoch, ein Problem besteht: Die andere Seite hat ihre Rechte, die unbestreitbar sind. Sie hatten sich eindeutig durch ihr Handeln und Wollen aus Deinem, aus dem von Dir gesetz-

lich gegebenen Rahmen gelöst. Und so, wie Du gerecht bist, muß auch hier Gerechtigkeit walten, und so muß jene Kraft Einfluß auf sie haben, der sie sich öffnen. Ich stehe darum hier als Dein Geschöpf, als Dein treuer Diener, als einer, der sich nie von Dir wendete, dem immer Dein Wort als Höchstes und Reinstes und Wertvollstes galt. Ich darf Dir, und sag das demütig dankbar, die Hand reichen, die sie Dir noch nicht reichen können. Am anderen Ende hält sie das zurück, was sie selbst an Negativem in ihr Leben gelegt haben. So will ich hier stehen, bewußt als Bindeglied, in der einen Hand Vater mit Dir verbunden, die Brücke darstellend zwischen Dir und ihnen. Ich weiß, ich nehme damit eine Verantwortung auf mich und das nicht nur seit heute, sondern schon seit jener Zeit, da ich sie betreuen darf. Als der für sie Verantwortliche bitte ich Dich, Deine Liebe ihnen weiterreichen zu dürfen. Ich bitte für sie, weil ich in dieser Welt bitten muß. Ihnen steht das, was ich für sie benötige, nicht nach dem Gesetz zu. Wohl habe ich selbst ein Recht, Deine Liebe unmittelbar zu erfahren, aber sie, denen ich Deine Liebe weiterleiten will, haben dieses Recht noch nicht; und so habe ich ohne Deine ausdrückliche Zustimmung nicht die Freiheit, sie ihnen zu geben. Nimm Du, Vater, meine *Fürsprache* als Bindeglied für diese Geschwister an, damit sie durchströmt werden vom Sehnen nach deinem ewigen Frieden. Amen.“

Vom rechten Gebet

Über die Gewöhnung

Die Gefahren der Routine

Wird ein Mensch durch äußere Einflüsse an Negatives gewöhnt, so erkennt er die Diskrepanz zum Positiven nicht mehr deutlich genug. Er wird so leicht zu einer indifferenten Person, die zwar nicht grob negativ, aber auch nicht mehr von ihrer geistigen Führung ansprechbar ist.

Liebe Geschwister!

Ich komme aus einem Bereich, der sich in einer ganz bestimmten Art und Weise um die Menschen bemüht. Dies will ich euch heute näher erklären.

Solange ihr als Menschen auf der Erde seid, steht ihr jede Minute in einer Prüfung. Das könnte diejenigen erschrecken, die nicht wissen, wie wichtig das Leben auf dieser Erde ist. Wer in seinem Leben durch viele Lernphasen und Prüfungen geführt wurde, geht mit einem ganz anderen Erfahrungsschatz in die nächste Welt. Ich spreche nicht einfach nur von "Erfahrung-

gen", sondern von einem Erfahrungsschatz, denn ein Schatz ist etwas sehr Wertvolles und Kostbares.

Wir wissen sehr wohl um die Schwierigkeiten, diese Lebensprüfungen zu erkennen. Menschen, die in ihrer Entwicklung noch nicht so weit fortgeschritten sind, erhalten als Prüfung klarere und dadurch leichter erkennbare Lebenssituationen. Auf diejenigen, die in ihrer Entwicklung schon weiter fortgeschritten sind, kommen diese Lern- und Prüfungsphasen nicht mehr so klar und leicht durchschaubar zu. Jeder erhält andere Situationen, die für ihn aufgebaut werden. Dieser Aufbau erstreckt sich nicht nur über einen kurzen Zeitraum, sondern man bedient sich bei der Planung oft einer ganzen Reihe von Inkarnationen. Die geistige Führung dieses Menschen beobachtet ganz genau, wie er sich in einer Prüfung verhält und erweitert dann solche Lebensumstände, die ihn in seiner Entwicklung weitergebracht haben.

Ich verstehe durchaus, wie unvorstellbar es euch erscheinen mag, wenn ihr an die hochkomplizierten und vielfältigen Einflüsse denkt, die ein Menschenleben bestimmen. Nun erfährt aber jeder Geist in der Inkarnation eine starke Einschränkung seiner Denkfähigkeiten. Auch ihr werdet einmal keine Mühe haben, vier- oder fünfdimensional zu denken⁵. Es ist schwierig oder gar unmöglich für euch, mit eurem irdischen Verstand hinter jeder Lebenssituation einen Sinn zu erkennen. Aber bitte denkt daran, hinter jedem Schicksal steht eine vollkommene Führung, die wunderbar und einmalig ist. In so manchen Momenten meint ihr, in eurem Leben eine Sinnlosigkeit zu erkennen. Oder wie oft meint ihr, im Lebenslauf eines anderen eine unerträgliche Last zu sehen. Nun, ihr erkennt eben noch nicht die Zusammenhänge.

⁵ Einen eindrucksvollen Bericht dieser erweiterten Denkfähigkeit gibt STEPHAN VON JANKOVICH in seinem Buch "Ich war klinisch tot", das im Resch-Verlag (Innsbruck) erschienen ist.

Schaut, es geht doch darum, daß jeder, aber auch jeder, so schnell wie möglich seine Erfahrungen sammelt, um in die harmonischen Bereiche zurückzukehren. Ich verstehe es, wenn ihr mit dem Kopf schüttelt im Angesicht dessen, was tagtäglich geschieht. Aber schaut, das *Leid* ist wichtig, es ist nicht schön, das wissen wir. Wenn es eine Möglichkeit geben würde, einem Menschen Leid zu ersparen, so würden wir es tun. Leider ist aber für manchen das Leid unbedingt notwendig. Es ist wie das Aufbrechen eines verhärteten Panzers, der zu einem Gefängnis für seinen Bewohner geworden war. Wenn so eine harte Haut platzt, so tut das sehr weh.

Schaut euch die Entwicklung eines Schmetterlings an. Wie mühevoll und beschwerlich ist es für ihn, aus der Hülle herauszukommen, und was für ein herrliches und befreites Wesen wird daraus! So ist es auch mit eurer Entwicklung! Das Leid ist absolut notwendig, damit der verhärtete Seelenpanzer durchdrungen wird. Diese Verhärtung kann sehr tief liegen und für euch nicht erkennbar sein. Erst wenn ein Mensch im Leid viele Werte verändern mußte, dann ist er wieder ansprechbar für uns. Deshalb ist es wichtig für euch, zum Leid eine positive Einstellung zu bekommen.

Ich kehre auf diesem Wege wieder zum Anfang zurück, weil ich berichten wollte, was wir tun. Es gibt etwas, was die Menschen zu indifferenten Wesen werden läßt. Mit indifferent meinen wir all jene Menschen, die in ihrer Entwicklung stehenbleiben. Diese Menschen sind zwar guten Willens, aber trotzdem für uns kaum mehr ansprechbar. Sie haben in ihrer Seele schon viel Verständnis für Harmonie, Schönheit und Liebe aufgebaut. Von ihnen geht kein negatives, böses Wollen aus. Und trotzdem hat auch hier unser Gegenspieler eine Einwirkungsmöglichkeit, nämlich die Gewöhnung. Das ist ein sehr großes Problem, weil Gewöhnungen so langsam und undurchsichtig sind. Die Menschen erkennen auf diesem Wege eine

langsame Verwandlung nicht. Ich möchte dazu einige Beispiele nennen. Jeder, der an einen Platz gestellt ist, hat die Möglichkeit, diesen mit Freude und Geduld schön zu machen. Es ist gleich, ob dieser Platz groß oder klein ist.

Schauen wir einmal einen Menschen an, der so einen kleinen Platz hat. Wir nehmen eine Durchschnittsfamilie an, ein Ehepaar mit zwei Kindern, und betrachten die Tätigkeit der Mutter. Wir gehen davon aus, sie ist ein Mensch guten Willens. Wenn das erste Kind geboren wird, herrscht eine große Freude; man bemüht sich, alles so gut wie möglich zu machen. Man nimmt sich viel Zeit. Beim zweiten Kind verändert sich das schon ein wenig. Man ist nun geschickter, gewöhnter, und man reagiert nicht mehr so mit dem ganzen Herzen, wie man das bei dem ersten getan hat. Und so geht es weiter, die Kinder werden größer, das erste kommt in die Schule, dann auch das zweite. Die Kinder kommen jeden Tag mit neuen Eindrücken nach Hause. Die Jahre gehen wie im Fluge vorüber. Das erste geht aus dem Hause, dann auch das zweite. Bis jetzt war ja noch viel los am täglichen Essenstisch. Man freute sich, etwas Schönes hinstellen zu können. Aber im Laufe der Jahre wurde es zur Routine, und jetzt gewöhnt man sich an ein ruhiges Gleichmaß. Man sieht nicht mehr die Möglichkeiten, seinen kleinen Bereich zu verschönern. Man sieht nicht mehr die Möglichkeit, sich zu verschenken in der Speise, die man zubereitet, sich zu verschenken in allem, was man tut. Man sieht nicht mehr die Möglichkeit, in jede kleine Handlung Liebe hineinzulegen. Es sind nicht unbedingt die großen Dinge, sondern es sind vor allem die vielen kleinen Dinge, die einem Mühe machen, freudig und liebevoll zu sein und nicht in diese Routine hineinzufallen. Die Routine und die Gewöhnung prägen tiefe und verfestigende Bahnen in eine Seele und blockieren die für die Entwicklung notwendigen Impulse.

Ich möchte noch einen anderen Fall beschreiben: Eine Gewöhnung tritt meist auch im Beruf ein. Dabei bietet das Berufsleben eine Fülle von Möglichkeiten für diejenigen, die eine Position begleiten, in der sie auf andere Menschen Einfluß nehmen können, oder wo sich Kontakte zu Kollegen ergeben haben. Die Gefahr der Gewöhnung ist besonders dann vorhanden, wenn die Menschen, die uns umgeben, immer die gleichen sind. Wechseln diese häufiger, so ist das Bemühen, den anderen zu verstehen, noch größer. Wir können weiterdenken. Es gibt Berufe, die sehr viel mit Menschen zu tun haben. Nehmen wir als Beispiel einen Heilberuf. Hier muß man bei den vielen Patienten besonders darauf achten, nicht auf etwas Besonderes zu warten, was einen aufhorchen läßt, sondern immer wieder seine eigene Liebeskraft zu verstärken und in jedem, mit dem man beruflich oder privat Kontakt hat, den Bruder oder die Schwester zu sehen. Eine solche Lebenseinstellung verhindert auch Fehlentscheidungen. Bedenkt es, und ihr werdet selbst sehen, daß auch da, wo ihr hingestellt seid, Freude erwachen kann.

Viele Menschen glauben, sie könnten nur dann Gutes tun, wenn sie einen Menschen vor sich haben. Nein, man kann auch Gutes tun, indem man in einen Brief Freude hineinlegt. Was von einer Mutter mit Liebe gekocht wurde, ist etwas konkret anderes, als wenn die Mahlzeit aus einer gedanken- und gefühllosen Routine heraus gekocht wurde. Als Menschen könnt ihr die Odschwingungen⁶ nicht sehen, aber wir sehen sie. Ihr seid wie eine ständig tätige Strahlungsquelle, die sich durch all eure Gedanken und Gefühle ständig verändert. Dort, wo diese Strahlung auftrifft, hinterläßt sie eine Prägung. Manchmal kann man diese ausgestrahlten Schwingungen bewußt erkennen. Ihr habt vielleicht schon erfahren, wie ihr et-

⁶ Der Begriff "Od" ist von "Lebensodem" abgeleitet und bezeichnet eine für den Menschen unsichtbare Energieform. Er wurde von dem Chemiker CARL VON REICHENBACH (1788-1869) eingeführt.

was als sehr schön und sehr wohltuend empfunden habt, obwohl es äußerlich genau das gleiche war, was euch Tage vorher jemand anderes gesagt oder gegeben hat. Ihr seht und spürt beim *Abendmahl* oft auch nicht all die Odschwingungen, die ihr mit aufnehmen dürft, obwohl sie real sind und euch beeinflussen.

Ich will den Gedanken der Gewöhnung weiter verfolgen. Sehr schwierig ist es dann, wenn man sich bereits an Negatives gewöhnt hat. Besonders bei lang andauernden Lebenssituationen, wie einer Partnerschaft oder beruflichen Kollegialität, ist die Gewöhnung an das Disharmonische sehr einfach und stellt deshalb eine große Gefahr dar. Es ist sehr wichtig für euch, zwischen Negativem und Positivem unterscheiden zu können. Ladet euch mehr und mehr mit den harmonischen Dingen auf. Umgebt euch mit Gutem und Schönerem, denn dann ist der Kontrast zum Negativen größer, und er wird für euch erkennbarer.

Alles, was ihr hört, oder was ihr seht, geht in euch hinein und hinterläßt einen bleibenden Eindruck. Auch dann, wenn ihr glaubt, ihr hättet etwas verarbeitet oder vergessen, hat es eine Prägung hinterlassen. Nun wirkt diese Prägung zudem wie ein Magnet für Odkräfte ähnlicher Qualität. Sie umgeben euch dann, wie die Luft den Erdball umgibt.

So ist es für euch wichtig, bei Filmen, Fernsehprogrammen, Musik und Literatur unterscheiden zu lernen. Schaut, mit welcher Raffinesse die Menschen an Negatives gewöhnt werden. Ihr braucht dazu nur die Zeitung oder das Fernsehprogramm aufzuschlagen, dann erkennt ihr, welche große Problematik darin steckt. Denn wenn man die Menschen durch äußere Einflüsse an Negatives gewöhnt, erkennen sie die Diskrepanz zum Positiven nicht mehr ausreichend deutlich.

Es ist noch etwas ganz Raffiniertes dahinter. Sprecht einmal mit solchen Menschen, die sich mehr und mehr mit negativer Literatur, mit böartigen Filmen, also kurz mit disharmonischen Dingen umgeben. Wenn ihr kommt und ihnen sagt: „Schau einmal, was hast du denn davon, hat es dir gut getan? Wie hat sich das ausgewirkt in dir, und wie wirkt sich das über dich an anderen aus?“, dann wird in den meisten Fällen gesagt: “Man muß der Realität ins Auge sehen können; es ist eben heutzutage so”.

An dieser Aussage könnt ihr erkennen, in welcher Realität diese Menschen stecken. Es ist so wichtig, sich nicht in diese Gewöhnung hineinzutreiben zu lassen. Kontrolliert all das, was um euch ist und sucht euch das Harmonischste aus. In dem Moment, in dem ihr euch mit Negativem befaßt, zieht ihr diesen Bereich unweigerlich an und gebt ihm dabei Kraft. Wenn ihr Negatives anschaut oder lest und dies in euch negative Empfindungen, Gedanken und Gefühle auslöst, so sind diese Energien ein Plus für den *Gegensatz*⁷. Eine völlig andere Situation ist es, wenn Menschen die Fähigkeit haben, sich von Negativem so zu schützen, daß es weder eine Belastung noch eine *Gewöhnung* gibt; aber diese Fähigkeit haben nur sehr wenige Menschen.

Unser Aufgabengebiet ist es, durch plötzliche Situationsveränderungen Menschen aus dieser Gewöhnung herauszureißen. Das ist gar nicht so einfach. Unser Einsatz muß mit dem Schutzgeist der Person, mit dem Familienschutzgeist und mit dem Berufsschutzgeist abgestimmt werden. Wir müssen den sichersten Moment erkennen oder eine Situation herbeiführen, in der der Mensch die Möglichkeit hat zu erkennen: Ich habe in meiner Fähigkeit zu lieben einen Verlust erlitten.

⁷ Der Begriff “Gegensatz” umschreibt alle Kräfte materieller, seelischer und geistiger Art, die sich aus der universellen, göttlichen Harmonie herausgelöst haben und sich der Wiedereingliederung unbewußt oder bewußt widersetzen.

Meine Bitte an euch ist die: Kontrolliert alles und verliert nicht die Freude, jeden Tag mit eurem ganzen Bemühen so viel wie möglich an Schönerem, an Positivem in diese Welt zu bringen. Ihr habt das Licht in euch. Verteilt dieses Licht, damit viele es erkennen, davon aufnehmen dürfen und es wieder weiterreichen!

Es wurde vor einiger Zeit anderenorts etwas gesagt, und ich möchte es wiederholen, weil es zu unserem Tätigkeitsfeld gehört: Es nützt nichts, wenn ein Mensch Sonntag für Sonntag in die Kirche geht, für den Frieden in der Welt betet, dann aus der Kirche heimgeht und mit seinen Emotionen und seinem Denken alles tut, damit der Krieg Odkräfte bekommt. Es ist so entscheidend für euch, daß euer tägliches Tun in Liebe eingebettet ist. Ich kann nicht für den Frieden demonstrieren, wenn ich der Seite, die für den Krieg zuständig ist, auf Grund meiner Aggressionen kräftigendes Od zuführe. Im kleinen geschieht großes.

Meine Zeit hier ist beendet, und so grüße ich euch in der Liebe unseres Heilandes und Meisters Jesus Christus.

Gott zum Gruß und Jesu Heil.